

Der Einsatz von Webnet beim Bau von Zoogehegen

Unter den grossen Freizeit- und Bildungseinrichtungen unserer Zeit gelten zoologische Gärten überall auf der Welt als Publikumsmagnete, die Jung und Alt gleichermaßen anziehen. Die Beobachtung lebendiger Tiere scheint fast so etwas wie ein menschliches Grundbedürfnis zu sein. Als gestalterische und funktionale Alternative zu massiven Gittereinzäunungen bietet sich hier ein Material wie das Webnet an. Text und Bilder: Jakob AG



Das Webnet eignet sich auch vorzüglich für den Bau riesiger, begehrter Vogelvolieren.

Entscheidend für die Popularität von zoo-logischen Gärten ist im Einzelfall ausser ihrer Grösse und der Vielfalt der in ihnen vertretenen Tierarten die Architektur und Ausgestaltung der Gehege. Für die Präsentation der Tiere gilt seit Anfang des 20. Jahrhunderts, als Carl Hagenbecks das naturalistische Freigehege erfand und in Hamburg erstmals realisierte, das Ideal einer möglichst naturnahen und artgerechten Haltung, die ohne massive Vergitterung auskommt. Auch wenn die klassische Käfighaltung hinter Gitterstäben in vielen Zoos, insbesondere bei potentiell gefährlicheren Tierarten, noch immer nicht ausgedient hat, geht die Entwicklung heute eindeutig dahin, stählerne Gitterstrukturen, die unwillkürlich die Gefangenschaft der Tiere thematisieren, durch andere Arten der Gehegegestaltung zu ersetzen.

Zertifizierte Sicherheit

Als gestalterische und funktionale Alternative zu massiven Gittereinzäunungen bietet sich hier ein Material wie das Webnet in vorzüglicher Art und Weise an. Die Zahl der zoologischen Gärten, die bei der Neukonzeption bzw. beim Neubau von Tiergehegen darauf zurückgreifen, steigt jedenfalls weltweit seit Jahren kontinuierlich



Zwischen den bis zu 12 Meter hohen Stahlbögen verspannt, ist das Netz hier beim Blick in den Himmel kaum mehr wahrnehmbar.

an – offensichtlich sprechen sich die durchweg positiven Erfahrungen mit diesem Material allmählich in der Fachwelt herum.

Das Webnet bietet zertifizierte Sicherheit, ist witterungsbeständig, enorm strapazierfähig und benötigt so gut wie keinen Unterhalt. Auch in der Anfangsinvestition darf es als vergleichsweise

Die Transparenz kommt freilich nicht allein den Zoo-Besuchern zu gute, die ihre Lieblinge jetzt besser denn je betrachten können. Auch von den Tieren selbst wird sie scheinbar geschätzt. So stieg etwa bei den Totenkopf-Affen im Rapperswiler Zoo schon bald nach dem Umzug in das neue mit Webnet gesicherte Gehege die Geburtenrate signifikant an.

ökonomische Lösung gelten. Der wichtigste Vorteil des Webnet für Zoogehege besteht aber in seiner filigranen Struktur. Sie ermöglicht es, die Sichtbehinderung durch die unvermeidbare Sicherheitsbarriere zu minimieren. Besonders eindrücklich ist dieser Effekt etwa im Temaiken Zoo in Buenos Aires zu beobachten, wo das



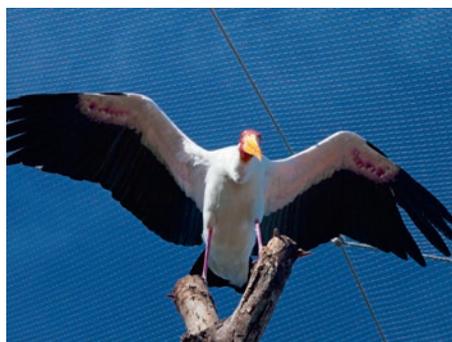
Das Webnet lässt sich auch einfach zwischen dem Boden und einem Wetterdach verspannen.

Webnet beim Bau riesiger, begehrter Vogelvolieren zum Einsatz kam. Zwischen bis zu 12 Meter hohen Stahlbögen verspannt, ist das Netz hier beim Blick in den Himmel tatsächlich kaum mehr wahrnehmbar. Die Transparenz kommt freilich nicht allein den Zoo-Besuchern zugute, die ihre Lieblinge jetzt besser denn je betrachten können. Auch von den Tieren selbst wird sie scheinbar geschätzt. So stieg etwa bei den Totenkopf-Affen im Rapperswiler Zoo schon bald nach dem Umzug in das neue mit Webnet gesicherte Gehege die Geburtenrate signifikant an.

Formen und Grössen ohne Grenzen

In diesem Zusammenhang sei auf eine viel versprechende Neuentwicklung hingewiesen, die 2010 im Basler Zoo beim Gehege für die Javaner Affen erstmals Anwendung fand: das hülsenlose Webnet. Es hält bei gleicher Seilstärke höheren Belastungen stand als das Netz mit Hülsen und ermöglicht dadurch den Einsatz von dünnerem Seilmaterial, was die gewünschte Transparenz des Materials noch weiter steigert.

Für die mit der Planung eines neuen Geheges befassten Architekten ist das Webnet



Tiere, insbesondere Vogelarten, scheinen sich im grosszügigen und transparenten Gehege sichtlich wohl zu fühlen.

vor allem deshalb interessant, weil sich mit seiner Hilfe Gehege in praktisch allen denkbaren Formen und Grössen realisieren lassen. Als Primärstrukturen für die Netzbespannung bieten sich Stahl-Pilone, wie sie beispielsweise in Hannover, Rapperswil oder Basel zum Einsatz kamen, ebenso an wie Stahlbögen, die etwa Gehegen in Krakau und Buenos Aires ein besonderes Gepräge verleihen. Natürlich lässt

sich das Webnet, wie beim Vogelhaus in Genf, auch einfach zwischen dem Boden und einem Wetterdach verspannen. Die architektonischen und gestalterischen Möglichkeiten dürften damit noch keineswegs ausgeschöpft sein. Die Jakob AG jedenfalls bietet nicht nur bewährte Systeme schlüsselfertig an, sondern steht den Architekten auch bei der Entwicklung innovativer Lösungen mit Kompetenz und Engagement zur Seite.

Bisher ist das Webnet vorwiegend bei der Anlage von Affengehegen und Vogelvolieren eingesetzt worden. Dass es sich auch für die Präsentation von Raubtieren eignet, beweist der Zoo in Krakau, wo Sibirische Tiger, Panther und Schneeleoparden in einem mit Webnet gesicherten Gehege leben. Prinzipiell können mit Webnet Gehege für fast alle an Land lebenden Tierarten realisiert werden, denn die Maschenweite und die Belastbarkeit der Netzstruktur lässt sich durch die Auswahl dünnerer oder dickerer Seilquerschnitte flexibel den jeweiligen Bedürfnissen anpassen. Vor diesem Hintergrund scheint es nicht gewagt, dem Webnet beim Bau von Zoogehegen eine grosse Zukunft vorauszusagen. ■